

## Hans Karl Zisser (1900–1976)

Hans Karl Zisser wurde am 13. Februar 1900 in Grevenbroich im Rheinland geboren. Er absolvierte die Kunstgewerbeschule in Düsseldorf und die Höhere Lehranstalt für das Baufach und das Kunstgewerbe in Graz. Danach studierte er in den Jahren 1924 und 1925 in Süd- und Norddeutschland Malerei. Zisser war ab dem Jahr 1926 in Graz als Architekt tätig, in einigen Fällen auch in Projekten gemeinsam mit Fritz Hodnik.

Zisser schuf vor allem Geschäftsbauten, wie der Umbau des Kaufhauses Max Weiss in St. Lorenzen im Mürztal (1927-1928), und Innenarchitektur von Kinobauten, wie das Union-Tonkino in Graz (1931), sowie Bauten für das Gastgewerbe. So entstanden zum Beispiel 1931 das Geschäft „Gummi Indianer“ in der Grazer Herrengasse oder das Portal der Firma Ludwig in der Neutorgasse 47, 1936 das Kaufhaus Kostan in Trofaiach und der Verkaufsraum für Damenkonfektion der Firma Regula in Leoben, die Geschäftsstelle der Steiermark Werbung in Wien, Ecke Königskloster- und Mariahilferstraße oder der Umbau des Kaufhauses Johann Paur in Neunkirchen. Gleichzeitig entstanden die Geschäftsportale und -fassade des Papierwarenfachgeschäfts R. Gaißer in der Grazer Hans-Sachs-Gasse sowie der Lederhandlung Adolf Feichtinger in Graz, 1937 der Umbau des Gasthofes Brenner samt Fleischhauerei in Judenburg und der Umbau des Kaufhauses Scheiner am Grazer Jakominiplatz.

Weiters befasste sich Zisser in den 1930er-Jahren mit städtebaulichen Fragen und entwarf 1933 gemeinsam mit Otto Seuter einen Kleinsiedlungshaustypus für den Holzbau. Daneben gehörte er zu den regelmäßigen Beiträgern von Fachartikeln in der Zeitschrift „Bau- und Wohnberatung“.

Ab dem Jahr 1938 plante Hans Karl Zisser vor allem für die neuen nationalsozialistischen Machthaber in Graz, wie die Kundgebungshalle am Grazer Messegelände (1939). 1942 gestaltete er die Innenräume der Grazer Thalia zu einem „Künstlerheim“ um und war 1943 Ausstellungsleiter einer von der Kameradschaft Steirischer Künstler und Kunstfreunde organisierten Kunstaussstellung.

Hans Karl Zisser nahm auch erfolgreich an Wettbewerben für Projekte in ganz Österreich teil, so für das Verwaltungsgebäude der Grazer Stadtwerke (Ankauf), die Evangelische Kirche in Wien III, ein Jugendheim am Faakersee in Kärnten (2. Preis, 1938), eine Schule in Kapfenberg, die Kundgebungshalle in Graz 1938/1939 sowie die Neugestaltung des Grazer Schauspielhauses 1954 (2. Preis). Eine der Ikonen der Steirischen Moderne ist der von Zisser geplante, heute noch bestehende Tabakkiosk am Eisernen Tor in Graz (1931).

In den 1950er-Jahren entstanden noch zahlreiche Geschäftseinrichtungen und Geschäftsportale in Graz, wie die Inneneinrichtung des Frisiersalons Buna in Graz oder die Portale der Firma Kielhauser in der Grazer Sporgasse, des Schuhhauses Spitz in Graz oder jenes des Juweliers Pfundner in Graz, die in den meisten Fällen von der renommierten Grazer Metallbaufirma Treiber umgesetzt wurden. 1954 zeichnete er gemeinsam mit Architekt Fohrenbach für die Neugestaltung des Café-Restaurants Moser-Verdino in Klagenfurt verantwortlich. In den letzten Jahren seines Schaffens plante Hans Karl Zisser vor allem Einfamilienhäuser und Fabrikhallen sowie Gewerbebauten, zum Beispiel die Baustoffhandlung Uhlich in Graz.

Im Büro von Hans Karl Zisser arbeiteten zahlreiche steirische Nachwuchsarchitekten, wie Hajdar Kerciku oder Gerald Ludwig und zuletzt von 1970 bis 1973 Guido Strohecker, mit dem gemeinsam er noch die Moden-Müller-Filiale in Graz-Andritz (1971) sowie für die Firma Odörfer in Graz das Sanitärager und den Umbau der Geschäftsführung plante (1971-1972).

Ende 1972 schloss Hans Karl Zisser sein Büro. Er war Mitglied der Grazer Sezession und der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs. Zisser verstarb 1976 in Graz.

**Quellen/Sekundärliteratur:**

- Kurt Reichel: Lexikon der Persönlichkeiten und Unternehmungen Steiermark, Graz 1950, S. 321.
- Peter Weibel und Günter Eisenhut (Hg.): Moderne in dunkler Zeit. Widerstand, Verfolgung und Exil steirischer Künstlerinnen und Künstler 1933–1945, Graz 2006, S. 23, 29, 35 und 111.
- N.N.: Wissenschaft und Kunst in der Ostmark, Wien 1938, S. 1.348.
- Bau- und Wohnberatung, Nr.3 4 1935, S. 5; Nr. 1/2 1936, S. 11; Nr. 1–3 1937, S. 8.
- Die Neue Zeit, Nr. 219/1954, 23.9., S. 4.
- Grazer Tagespost, 6.8.1938; 28.8.1938; 2.2.1939; 8.6.1939.
- Grazer Volksblatt, Nr. 249/1931, 30.10., Abendblatt, S. 4; Nr. 277/1937, 1.12., S. 7.
- Innsbrucker Nachrichten, Nr. 72/1942, 26.3., S. 5.
- Murtaler Zeitung, Nr. 47/1937, 20. 11., S. 4.
- Reichspost, Nr. 152/1938, 9.6., S. 7.

Verfasst: Bernhard A. Reismann, Graz 2025